Das Internet der Dinge oder Regeln für den Maschinenpark

Fragen nach Big Data und dem Internet der Dinge lassen sich derart einfach moralisieren und politisieren, dass die grundlegende soziologische Dimension der massenhaften Heraufkunft digitaler, vernetzter Rechner, Sensoren und Algorithmen übersehen werden kann.

Das Kennzeichen der digitalen "Medienkatastrophe" besteht darin, dass nicht-triviale Maschinen (Heinz von Foerster) beginnen, sich in unsere Kommunikationen zu drängen: Sie hören mit, sie verstehen mit, sie sprechen mit. Das ist ein historisch gänzlich neues Phänomen, hat aber Parallelen zur Medienkatastrophe des Buchdrucks: Damals begannen Menschen, die bis dato von öffentlichen Kommunikationen ausgeschlossen waren, massenhaft mitzureden und einen enormen kommunikativen Überschuss (an Meinungen) zu erzeugen - mit den bekannten Folgen der Erfindung von "Kritik", "Aufklärung" sowie eines neuen Selbstbildes des Menschen.

Nun also die Maschinen. Welche Folgen die Beteiligung dieser fremden Wesen an der Kommunikation der Gesellschaft hat, ist noch völlig unabsehbar - wir sollten uns aber auf ähnlich grundstürzende Auswirkungen gefasst machen wie beim Buchdruck. Wer das Daten-Problem als beginnende Co-Kommunikation der Maschinen deutet, sieht, dass es grundlegend darum geht, kommunikative Regeln für den Maschinenpark zu verfassen. Etwa:

- Was dürfen Maschinen mitbekommen? (Produktion und Erfassung von Daten)
- Was dürfen Maschinen weitergeben? (Austausch und Speicherung von Daten)
- Wer hat Zugang zur maschinellen Kommunikation? Wer darf wie mit Maschinen kooperieren und sich ihren Surplus aneignen? (Kontrolle und Verarbeitung von Daten)
- Wer darf und sollte die Regeln für die Kommunikation mit und unter Maschinen aufstellen? (Parlamente, Bürokratien, Unternehmen?)

Die Antworten dürfen nun ihrerseits nicht-trivial sein, womit sie allerdings die bisherige Praxis des Rechts überfordern. Sie werden zusätzlich erschwert durch die enorme Geschwindigkeit der Maschinen-Evolution. Und dadurch, dass ganz neue Entscheidungsprobleme auf die Gesellschaft zukommen, etwa bei der Abstimmung über Ethiken für Maschinen. In vielen Fällen kennen wir nicht einmal die Fragen, für die wir Antworten benötigen.

Die Co-Kommunikation der Maschinen bedeutet also eine gewaltige Überforderung der Gesellschaft und ihrer bisherigen Institutionen. Und Politik wird zunehmend in der Bewältigung des fortgesetzten Maschinenstressses bestehen.